

ROHSTOFF DES MONATS: GOLD

Widerstand im Visier



Kemal Bagci
BNP Paribas

Auch wenn der Goldpreis etwas an Schwung verloren hat – charttechnisch sieht das Edelmetall nicht schlecht aus. Der Kursrutsch gegen Ende vergangenen Jahres konnte 2017 weitgehend aufgeholt werden. Dabei hat Gold einen neuen Aufwärtstrend ausgebildet. Im neuen Jahr wird es nun darauf ankommen,

ob der Preis den Widerstand im Bereich von 1.370 bis 1.400 Dollar überwinden kann. Das wäre sicherlich ein finales Kaufsignal, denn darüber lassen sich kaum noch nennenswerte Widerstände einzeichnen. Sollte hingegen am unteren Ende die Unterstützung bei 1.200 Dollar fallen, muss die Situation neu bewertet werden. Davor bietet jedoch die 200-Tage-Linie bei 1.275 Dollar zusätzlichen Schutz.

Anleger können in Gold beispielsweise mit dem Gold EUR Hedge ETC von BNP Paribas investieren. Basiswert ist der Kassapreis in US-Dollar für eine Feinunze Gold. ETCs sind börsennotierte Wertpapiere. Es handelt sich um besicherte Schuldverschreibungen, die eine passive Investition in einer Vielzahl von Anlageklassen ermöglichen. Dabei bilden ETCs Rohstoffe

und Rohstoffindizes bzw. Futures-Kontrakte ab. ETCs von BNP Paribas zeichnen sich durch eine vollständige Besicherung nach deutschem Recht aus und sind börsentäglich handelbar.

Die EUR Hedged ETCs bieten eine innovative Absicherung gegen das Währungsrisiko, durch die sich die Kosten bei effektivem Währungsschutz erheblich reduzieren lassen. Durch die Wechselkursabsicherung von der Währung des Basiswerts (US-Dollar) in die Währung des Zertifikats (Euro) soll erreicht werden, dass die Wertentwicklung des Zertifikats in Euro sehr ähnlich wie die Wertentwicklung des Basiswerts in US-Dollar verläuft. Für ETCs von BNP Paribas gibt es nur ein Verwaltungsentgelt für alle Kosten. Das bedeutet: Es werden keine zusätzlichen Besicherungsgebühren erhoben.

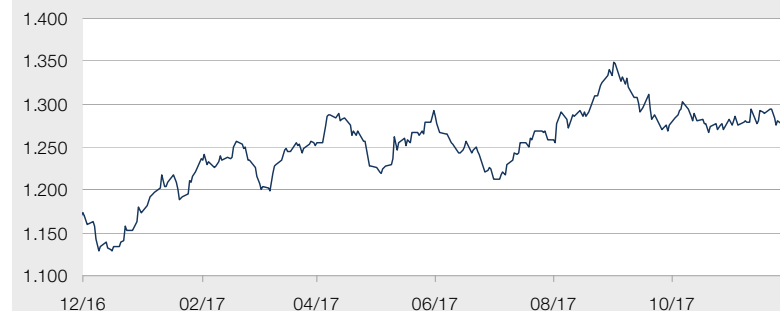
DIESE KOLUMNE WIRD IHNEN PRÄSENTIERT VON BNP PARIBAS

Dieser Beitrag von BNP Paribas S.A. – Niederlassung Deutschland ist eine Produktinformation und Marketingmitteilung, die sich an private und professionelle Kunden in Deutschland und Österreich richtet, wie definiert in § 31a deutsches Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) und § 1 österreichisches Wertpapieraufsehtgesetz 2007 (WAG 2007). Er stellt wieder ein Angebot noch eine Beratung, Empfehlung oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf irgendeiner Finanzanlage dar. Die hierin enthaltenen Informationen wurden von uns sorgfältig zusammengestellt und beruhen auf Quellen, die wir für zuverlässig erachten. Eine Gewähr für die Vollständigkeit und Richtigkeit können wir jedoch nicht übernehmen.



BNP PARIBAS

Goldpreis 1 Jahr



Goldpreis 5 Jahre



Gold: Kennzahlen

Performance 1 Monat	0,4%
Performance 3 Monate	-3,4%
Performance 1 Jahr	9,1%
Jahreshoch (Abst.)	1.357,50 USD (8,0%)
Jahrestief (Abst.)	1.122,50 USD (10,7%)
Volatilität 3 Monate	9,2%
Volatilität 1 Jahr	9,3%
Volatilität 5 Jahre	14,0%

Performance-Vergleich (1 Jahr)

DAX	18,3%
EURO STOXX 50	13,3%
S&P 500	17,8%
Dow Jones	23,5%
Nikkei 225	21,6%
Silber	-7,2%
Platin	-4,2%
Palladium	35,9%



Christian Scheid
Chefredakteur

Keine Frage: 2017 ist für Aktienanleger ein äußerst lukratives Jahr. Sofern die Kurse in den letzten Wochen nicht noch dramatisch einbrechen, wird die laufende Periode das sechste Gewinnjahr in Folge. Besonders stark ging es bei den Technologieaktien innerhalb des

S&P 500 nach oben, was den Kursaufschwung des gesamten amerikanischen Marktes entscheidend mitgetragen hat. Dabei mag sich so mancher Börsianer an die Internetblase der 1990er-Jahre erinnern fühlen. Entsprechend verwundert es auch nicht, dass zuletzt vermehrt warnende Stimmen zu vernehmen waren.

Doch die Furcht vor einem Crash ist übertrieben. So weisen die Experten von Deutsche Asset Management zurecht darauf hin, dass Technologiefirmen heute hoch profitabel sind, während viele in den 1990er-Jahren kaum Geld verdienten. Und: Zwar habe sich der Technologiesektor im S&P 500 um 20 Prozent besser entwickelt als der Median aller Sektoren. Doch das ist kein ungewöhnlich hoher

Wert: Seit 1990 betrug die durchschnittliche Outperformance des jeweils besten Sektors 22,8 Prozent gegenüber dem Median. Mit anderen Worten: Wer nach Blasen an den Finanzmärkten sucht, sollte damit nicht ausgerechnet bei Technologieaktien anfangen.

Deutliche Übertreibungszeichen zeigen hingegen die Kryptowährungen, insbesondere der Bitcoin. In der Spitze legte die führende Digitalwährung in diesem Jahr schon um mehr als 1.350 Prozent auf über 14.000 Dollar zu. Ob und wann die Blase platzt, darüber möchte ich mir jedoch kein Urteil erlauben. Eine Prognose traue ich mir dann aber doch zu: In der von billigem Geld überfluteten Welt werden wir uns an solche Phänomene gewöhnen müssen.

Delivery Hero

An der Börse stößt der Online-Essenslieferant auf Begeisterung: Seit der Erstnotiz im Juni ging es von 25,50 Euro auf fast 36 Euro nach oben. Um bei einem Discount Call der DZ BANK den Maximalertrag zu heben, reicht es schon aus, wenn die Aktie im Dezember 2018 bei 30 Euro steht.

Einzelaktien | Seite 3

Evotec

Der Rücksetzer der Evotec-Aktie von fast 50 Prozent gegenüber dem Jahreshoch ist übertrieben und sollte daher eine gute Einstiegschance darstellen. Bis zum Jahresende und darüber hinaus sind klar höhere Kurse drin. Mit einem Turbo sind Anleger mit einem Hebel von 5,5 dabei.

Einzelaktien | Seite 4

Siltronic

Die Investmentstory von Siltronic ist inaktuell. Da es aktuell keine Anzeichen für eine nachhaltige Trendwende gibt, sollten Anleger den Rücksetzer in den Bereich von 115 Euro zum Einstieg in einen Turbo der Citi nutzen, zumal die Siltronic-Papiere im Wettbewerbsvergleich noch nicht zu teuer sind.

Pick of the Week | Seite 2

Jenoptik

Der Technologiekonzern hat starke Zahlen abgeliefert. Dennoch sind Anleger nicht schlecht beraten, ihre Long-Investments gegen Discount-Zertifikate mit „am Geld“ liegendem Höchstbetrag zu tauschen und auf diese Weise auch von den zuletzt gestiegenen Volatilitäten zu profitieren.

Einzelaktien | Seite 7

Steigende Zinsen in den USA und ein neuer Notenbankchef – Was sind die Folgen?

ideasWebinar – Das Experten-Webinar der Commerzbank
am 7. Dezember 2017 um 18 Uhr

Jetzt anmelden unter www.ideas-webinar.de



COMMERZBANK
Die Bank an Ihrer Seite



Kaufchance nach Korrektur

Monatelang kannten die Kurse an der US-Hightech-Börse Nasdaq nur eine Richtung: nach oben. Doch Ende November stürzten die Notierungen plötzlich ab: Der Nasdaq-100 büßte am 29. November in nur zweieinhalb Stunden bis zu 2,2 Prozent ein. Anschließend stabilisierte sich der Index auf niedrigerem Niveau. Die Korrektur schwappte über den großen Teich nach Europa und erfasste hierzulande auch den TecDAX. Beson-

ders stark kamen die Highflyer des 2017er-Börsenjahrgangs unter die Räder, wie etwa Siltronic. Die Papiere des Waferherstellers haben gegenüber dem Anfang November markierten Jahreshoch jetzt schon fast 20 Prozent verloren. Dennoch steht seit Jahresbeginn noch immer ein sattes Plus von knapp 160 Prozent zu Buche – Platz zwei in der Performancerangliste des TecDAX nach Aixtron. Kurstreiber ist die operative Entwicklung: Der Wa-

ferhersteller kam im Jahresverlauf immer besser im Schwung, so dass der Konzern gleich drei Mal seine 2017er-Ziele nach oben geschraubt hat. Aktuell rechnet Siltronic mit einem Umsatz von mindestens 1,16 Mrd. Euro und einer Marge auf Basis des Ergebnisses vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) von mindestens 29 Prozent. Der Grund sind deutlich gestiegene Verkaufspreise – ein Trend, der sich laut Unternehmensangaben im Schlussviertel 2017 fortsetzt. Ein Übererfüllen der Prognose ist also durchaus wahrscheinlich.

Für weitere Kursphantasie ist gesorgt. Denn per 18. September steigt der Titel in den STOXX 600 auf. Zudem könnten zum Jahresende hin „Window Dressing“-Effekte den Kurs nach oben treiben. Denn Profi-Anleger kaufen gerne noch die Gewinneraktien des Börsenjahres, um ihre Performance aufzupeppen und ihre Portfolios besser aussehen zu lassen. Mit anderen Worten: Die Investmentstory ist absolut intakt. Auch charttechnisch ist noch alles im Lot. Da es aktuell keine Anzeichen für eine nachhaltige Trendwende gibt, sollten Anleger den Rücksetzer in den Bereich von 115 Euro zum Einstieg in einen Turbo der Citi nutzen, zumal die Siltronic-Papiere im Wettbewerbsvergleich noch nicht zu teuer sind. Der Hebel des Papers: 5,0 (ISIN DE000CY9GTL2).

Doppelt ausgezeichnet: Die DekaBank ist bester Zertifikate-Anbieter im Primärmarkt.

Die Top-Platzierungen bei den beiden wichtigsten Auszeichnungen im deutschen Zertifikate-Markt unterstreichen die hervorragende Qualität unseres Angebots.

Neue Perspektiven für mein Geld.

Deka Investments

Zertifikate AWARDS 2017/2018
DZB ntv
Börse Frankfurt Börse Stuttgart
Jury-Preis: 1. Platz Primärmarkt

Scope Award
Beste Zertifikate Anbieter
Winner 2018
Primärmarkt

DekaBank Deutsche Girozentrale. Die Wertpapierinformationen für Zertifikate erhalten Sie in deutscher Sprache bei Ihrer Sparkasse oder von der DekaBank Deutsche Girozentrale, 60625 Frankfurt und unter www.dekabank.de. Die DekaBank wurde 2017 bei den Scope Awards und bei den ZertifikateAwards als beste Emittentin für Primärmarkt-Zertifikate ausgezeichnet. Mehr Informationen: www.deka.de/privatkunden/auszeichnungen

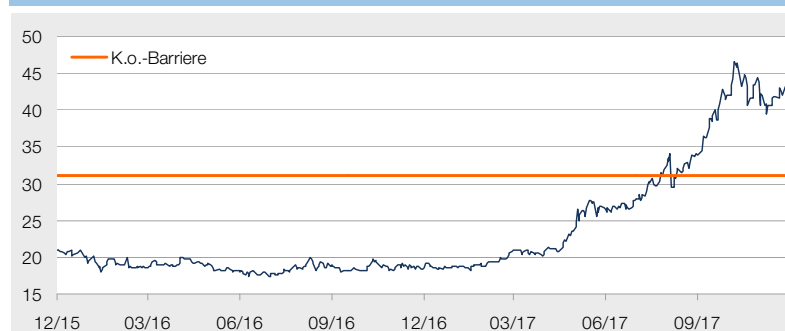
Finanzgruppe

Der Raumfahrtzulieferer hat erneut einen Großauftrag an Land gezogen. Damit schwillt das Orderbuch weiter an.

Bei OHB geht es Schlag auf Schlag. Nach einem Großauftrag durch die Europäische Kommission (siehe ZJ 43.2017) wurde dem Raumfahrtkonzern nun von der zuständigen Stelle der Bundesrepublik Deutschland der Zuschlag für die Realisierung eines Satellitensystems zur weltweiten elektro-optischen Aufklärung erteilt. „Wir sind sehr stolz darauf, dass die Bundesrepublik Deutschland uns das Vertrauen geschenkt hat, nach SAR-Lupe und SARah ein weiteres satellitengestütztes Aufklärungssystem zu liefern“, sagt Vorstandschef Marco Fuchs. „Damit ist OHB kompetenter Technologiepartner der Bundesrepublik sowohl für radarbasierte als auch für elektro-optische Aufklärung.“ Das Projekt ist bis zu 400 Mio. Euro schwer. Somit schwillt das ohnehin schon prall gefüllte Orderbuch der Bremer weiter an. Per 30. September hatte der Konzern Aufträge im Volumen von

knapp 2,05 Mrd. Euro in den Büchern stehen. Dadurch ist eine hohe Auslastung gesichert. In den ersten neun Monaten 2017 erzielte OHB ein Umsatzplus von sieben Prozent auf 541 Mio. Euro. Das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (Ebit) ist um 10,8 Prozent auf 31,7 Mio. Euro gestiegen. Entsprechend legte die Ebit-Marge von 5,6 Prozent auf 5,9 Prozent zu. Für das Gesamtjahr erwartet der Vorstand eine Gesamtleistung von 800 Mio. Euro und ein Ebit von 44 Mio. Euro. Aufgrund des hohen Auftragsbestands und des positiven Ausblicks geht der Vorstand davon aus, dass sich die Finanz- und Vermögenslage weiterhin gut entwickeln wird. Anleger sollten also im Turbo der DZ BANK aus ZJ 43.2017 investiert bleiben – auch wenn der aktivistische US-Investor Guy Wyser-Pratte den größten Teil seines OHB-Pakets inzwischen verkauft hat (ISIN DE000DD2FY30).

OHB: Die Aktie holt Luft





DIVIDENDENADEL EUROZONE 25

Monatsreport Dezember 2017: Franzosen sorgen für Furore

Jetzt auch als Index-Zertifikat
der Deutschen Bank: WKN DM1DVA

Während die Wall Street neue historische Bestmarken erreichen konnte, sind die europäischen Aktienmärkte zuletzt nicht vom Fleck gekommen. Vor allem der starke Euro drückt auf die Laune, überdies belastet die äußerst mühselige Regierungsbildung in Deutschland. Wirklich schlecht ist die Stimmung dennoch nicht. Nach dem sehr starken Oktober hat die **DividendenAdel Eurozone 25 Strategie** im November nicht einmal 1,1% eingebüßt, so dass der Zwischenstand nach elf Monaten noch immer zweistellig ist.

Société BIC: Der Flop ist top

Auf Monatsbasis am besten abgeschnitten hat ausgerechnet der Flop des Jahres. Mit einem knapp 8%-igen Kurssprung konnte Société BIC die bislang aufgelaufenen Verluste auf knapp ein Viertel eingrenzen. Unterstützung gab's dabei von der Investment-Boutique Oddo, die den französischen Hersteller von Kugelschreibern, Feuerzeugen, Einwegrasierern und allerlei anderem Plastik-Tand auf „Kauf“ hochgestuft hat. Zwar ist das Geschäft weder glamourös noch wachstumsstark, dafür aber konjunkturresistent und günstig bewertet: Das Kurs/Gewinn-Verhältnis beläuft sich auf 15, die Dividendenrendite (bei knapp 70% Payout) auf 3,8%.

Eiffage baut sich zur Führung

Im Jahres-Ranking führt jetzt Eiffage. Angetrieben von der Erwartung, dass die Strukturreformen der Regierung Macron sich positiv auf die Infrastruktur-Investitionen auswirken, hat die französische Baufirma nun den fünften Monat in Folge zugelegt – und ist mit einem Plus von insgesamt 36,3% sogar am bisherigen Primus LVMH vorbeigezogen. Dem nächsten DividendenAdel Eurozone wird Eiffage allerdings nicht mehr angehören, nachdem die Ausschüttung dieses Jahr nicht erhöht, sondern nur konstant gehalten wurde.

Siemens im Minus

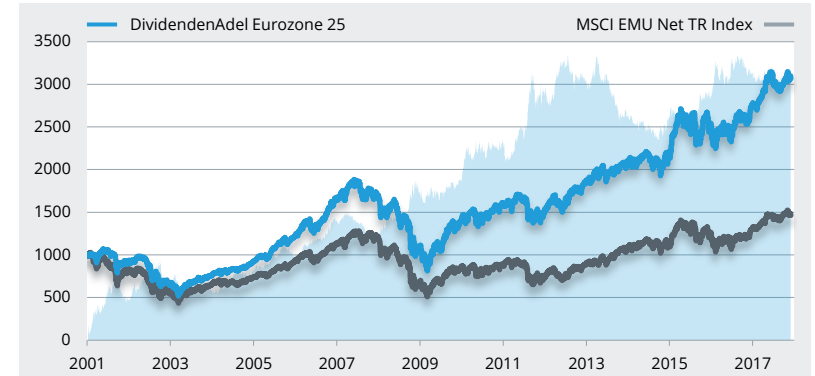
Ansonsten überwiegen aktuell die Minuszeichen. Von den deutschen Unternehmen gelang nur dem Triebwerk-Spezialisten MTU Aero Engines ein „grüner“ November, während bei Siemens nicht einmal der nun fix für 2018 terminierte Mega-Börsengang der Medtech-Sparte Healthineers für positive Impulse sorgen konnte. Ohne die – wegen des versetzten Geschäftsjahrs traditionell im Januar ausgezahlte – Dividende liegt die Aktie auf Jahressicht nun sogar leicht im Minus. Mit einem KGV von 15 ist der Industrie-Gigant aus München allerdings fast schon ein Schnäppchen.

Zweifel am Zara-Wachstum

Nach wie vor teuer ist der spanische Textilfilialist Inditex. Zwar hat die Aktie im November über 7% verloren und notiert nun satte 22% unter den sommerlichen Top-Kursen. Allerdings wird das mit seinen Marken wie Zara, Massimo Dutti oder Bershka weltweit präsente Unternehmen noch immer mit dem 25-fachen der für die nächsten zwölf Monate erwarteten Gewinne bezahlt – was nur zu rechtfertigen ist, wenn die Wachstumsdynamik hoch bleibt. Investoren befürchten jedoch zunehmend, dass Inditex ähnlich wie der schwedische Erzrivale H&M erstmal eine Konsolidierung durchlebt. Positiv hingegen: Die Spanier haben kaum Schulden und sind als familiengeführte Firma nicht so abhängig von den Launen der Finanzmärkte.

Umschichtung am 8. Januar

Das nächste Reporting erscheint dann erst am 8. Januar im Zuge der jährlichen Überprüfung der Portfolio-Zusammensetzung. Im **DividendenAdel Eurozone Zertifikat der Deutschen Bank (ISIN DE000DM1DVA8)**, das die Strategie inklusive Reinvestition der Netto-Dividenden „eins-zu-eins“ umsetzt, werden diese Umschichtungen und Anpassungen natürlich automatisch vorgenommen.



DividendenAdel Eurozone 25 Strategie: Zusammensetzung per 30.11.2017

#	Unternehmen (Land)	Branche	Monat	2017	DivR	Anteil	
01	Société BIC (F)	Kunststoffartikel	7,6%	-24,1%	3,8%	2,7%	
02	Ingenico (F)	Zahlungsverkehr	5,6%	13,8%	1,9%	4,1%	
03	MTU Aero Engines (D)	Maschinenbau	3,9%	33,9%	1,5%	4,8%	
04	Eiffage (F)	Bau/Infrastruktur	2,8%	36,3%	2,0%	5,0%	
05	Colruyt (BE)	Supermärkte	1,3%	-4,5%	2,8%	3,6%	
06	Danone (F)	Lebensmittel	1,1%	15,3%	2,6%	4,3%	
07	Sodexo (F)	Catering	0,5%	0,6%	2,5%	3,8%	
08	Red Electrica (E)	Übertragungsnetze	-0,1%	10,0%	4,9%	4,2%	
09	Publicis (F)	Werbung	-0,3%	-16,7%	3,6%	3,2%	
10	Linde (D)	Industriegase	-0,4%	19,4%	2,2%	4,5%	
11	Essilor (F)	Augenoptik	-0,6%	2,7%	1,4%	3,9%	
12	Legrand (F)	Elektrotechnik	-1,3%	17,1%	2,0%	4,5%	
13	L'Oréal (F)	Kosmetik	-2,7%	8,4%	2,0%	4,2%	
14	SAP (D)	ERP-Software	-2,8%	12,7%	1,5%	4,3%	
15	Münchener Rück (D)	Rückversicherung	-3,0%	5,7%	4,8%	4,2%	
16	Unilever (NL)	Nahrung/Haushalt	-3,0%	23,9%	3,1%	4,8%	
17	Air Liquide (F)	Industriegase	-3,8%	10,5%	2,5%	4,3%	
18	SCOR (F)	Rückversicherung	-3,9%	6,2%	5,2%	4,2%	
19	Bayer (D)	Pharma	-4,2%	5,6%	2,7%	4,2%	
20	LVMH (F)	Luxusgüter	-4,5%	35,1%	1,8%	5,3%	
21	Henkel Vz. (D)	Haushaltswaren	-5,6%	-0,1%	1,6%	4,0%	
22	Siemens (D)	Industrie	-6,9%	-1,2%	3,3%	4,0%	
23	Kone (FI)	Aufzüge/Rolltreppen	-7,0%	0,6%	3,6%	4,1%	
24	Inditex (E)	Mode/Einzelhandel	-7,3%	-6,7%	2,5%	3,8%	
Strategie			Net Total Return	-1,1%	+11,1%	2,7%	100%

Dieses Dokument ist eine Sonderveröffentlichung der BFM Berlin Financial Media GmbH (Friedrichstr. 88, D-10117 Berlin, E-Mail info@dividendenadel.de). Sämtliche Inhalte nach bestem Wissen und Gewissen, aber ohne Gewähr für Aktualität, Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit. Dieses Dokument dient nur der Information und stellt keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf der erwähnten Wertpapiere dar. BFM haftet nicht für materielle und/oder immaterielle Schäden, die durch Nutzung oder Nichtnutzung der Inhalte oder durch Nutzung fehlerhafter/unvollständiger Inhalte entstehen. Offenlegung von Interessenskonflikten: Im Zusammenhang mit dem DividendenAdel Eurozone Zertifikat erhält BFM direkt und/oder über verbundene Unternehmen Vergütungen von der Emittentin.

Hungrig nach Wachstum

Der Online-Essenslieferdienst Delivery Hero profitiert weiterhin vom aktuellen Wachstumstrend der Branche und sieht sich nach neun Monaten nun auf dem besten Weg zu seinen Jahreszielen. „Wir haben ein weiteres starkes Quartal hinter uns“, sagte Konzernchef Niklas Östberg. Das Unternehmen visiert nun für 2017 einen Umsatz von etwa 540 Mio. Euro an und damit das obere Ende der zuvor genannten Bandbreite. Die bereinigte ope-

rativen Marge (Ebitda) soll zugleich bei minus 17 Prozent liegen. Im dritten Quartal stiegen die Erlöse weltweit auf vergleichbarer Basis – also ohne die erst kürzlich veräußerte britische Tochter Hungryhouse und Beiträge aus aufgegebenen Geschäftsbereichen – um 60 Prozent auf knapp 138 Mio. Euro. Zum Wachstum trugen alle Regionen bei, wobei es insbesondere in der Region Amerika besonders rund lief. Dort konnte Delivery

Hero seinen Umsatz auf vergleichbarer Basis um 80 Prozent verbessern. Ziel des Unternehmens ist es, in nicht allzu ferner Zukunft die schwarzen Zahlen vorzustoßen. Bis unter dem Strich Gewinne anfallen werden, wird es allerdings noch mindestens bis 2019 dauern. Dafür ist die Unternehmensbewertung mit rund 6,7 Mrd. Euro schon recht ambitioniert. An der Börse stößt das Geschäftsmodell dennoch auf Begeisterung: Seit der Erstnotiz im Juni ging es mit dem Kurs von 25,50 Euro auf fast 36 Euro nach oben. Nicht zuletzt dank der starken Rallye werden die Papiere per 18. Dezember in den STOXX 600 Europe aufgenommen – ein Ritterschlag. Um bei einem Discount Call der DZ BANK den Maximalertrag von 25 Prozent zu heben, reicht es schon aus, wenn die Aktie im Dezember 2018 bei 30 Euro – also knapp sechs Euro tiefer – steht ([ISIN DE000DGY0XY1](https://www.isin.org/lookup/DE000DGY0XY1)).

Delivery Hero: Seit dem IPO ging es stark nach oben



Beim Börsenneuling und Batteriehersteller Varta sind Analysten geteilter Meinung – Discounter haben Vorrang!

Zum ersten Mal seit dem Börsengang Mitte Oktober hat der Batteriehersteller Varta Zahlen vorgelegt. Von Januar bis Ende September kletterte der Umsatz um zwölf Prozent auf 180,2 Mio. Euro. Das Betriebsergebnis (Ebit) verdoppelte sich sogar auf 26,5 Mio. Euro. Unter dem Strich blieb ein Gewinn von 17,7 Mio. Euro hängen, nach 8,7 Mio. Euro im Vorjahr. Das Gewinnziel für das Gesamtjahr wurde bestätigt. Demnach peilt das Management weiterhin einen „deutlichen Zuwachs“ an. Varta stellt unter anderem Mikrobatterien für Hörgeräte und Kopfhörer sowie industrielle Anwendungen her. „Es gibt weiterhin eine sehr hohe Nachfrage nach unseren Produkten, insbesondere für die kleinen Lithium-Ionen-Batterien“, sagte Unternehmenschef Herbert Schein. Insbesondere der Trend der schnurlosen Energielösungen in den Bereichen Unterhaltung, Gesundheit sowie

Batteriepacks und Energiespeicher beflügeln das Geschäft. Analysten sind dennoch geteilter Meinung: Die Privatbank Berenberg hat die Aktie mit „Kaufen“ und einem Kursziel von 25 Euro in die Bewertung aufgenommen. Das Unternehmen überzeuge durch überlegene Qualität, Größenvorteile und starke Kundenbeziehungen. Hingegen beurteilt das Analysehaus Kepler Cheuvreux Varta mit „Reduzieren“ und einem Kursziel von 19 Euro, da die Bewertung des Titels bereits vergleichsweise hoch sei und keinen Spielraum für Störungen in der Wachstumsstrategie zulasse. Angesichts dessen erscheint der Einstieg in einen Discounter der DZ Bank sinnvoll. Das Papier ermöglicht im Dezember 2018 einen Ertrag von 15,7 Prozent, wenn die Aktie dann mindestens bei 22 Euro – also etwa in der Mitte der Analysten-Kursziele – steht ([ISIN DE000DGY66L4](https://www.isin.org/lookup/DE000DGY66L4)).

Beim Auf und Ab an der Börse muss ich schnell und gezielt agieren.

Emittieren Sie Ihr HVB Hebelprodukt mit eigener WKN: der Hebelprodukt-Konfigurator **my.one direct**

Mehr Infos unter:
onemarkets.de/myonedirect



HVB-Service mit
flatEX
ONLINE BROKER

HypoVereinsbank
Member of **UniCredit**

ANZEIGE



Übertriebener Rücksetzer

Die Evotec-Aktie gehörte bis weit in den Herbst hinein zu den Highflyern am deutschen Aktienmarkt. Kosteten die Papiere zum Jahreswechsel 2016/17 noch knapp 7,50 Euro, ging es Anfang Oktober in der Spitze bis auf 22,50 Euro nach oben. Dann setzte allerdings eine heftige Korrektur ein. Scheinbar hatte der Höhenflug auch Spekulanten angelockt, die auf fallende Kurse setzen wie zum Beispiel den Hedgefonds Lakewood Capital Management. Der hatte im Oktober Stimmung gegen die Papiere gemacht und proklamiert, dass der faire Wert der Aktie deutlich unter zehn Euro liege. Die Attacke des Hedgefonds zielt vor allem auf einen 2015 von Evotec übernommenen Forschungsstandort in Frankreich ab, womit eine auf fünf Jahre angelegte Zusammenarbeit mit dem Pharmakonzern Sanofi verbunden ist. Die Vorwürfe will Vorstandschef Werner Lanthaler, den wir auf

dem Eigenkapitalforum in Frankfurt getroffen haben, nicht auf sich sitzen lassen: „Die Gerüchte, wonach der Standort Toulouse in Gefahr ist, entbehren jeder Grundlage. Schon heute arbeiten von den dortigen rund 360 Mitarbeitern lediglich 80 für Sanofi. Wenn der Vertrag mit den Franzosen im Jahr 2020 ausläuft, fallen uns zwar 20 bis 30 Mio. Euro Umsatz weg. Doch wir planen, diese Delle bis dahin weitestgehend ausgleichen zu können.“ Derweil läuft die Integration des 300 Mio. Euro schweren Zukaufs des US-Konkurrenten Aptuit nach Plan: „Wir haben mit der Übernahme unsere Wertschöpfungskette erweitert und können mit unseren Kunden nun auch den Übergang in die klinische Entwicklung managen. Die Finanzierung ist gesichert, eine Kapitalerhöhung steht nicht an“, so Lanthaler. Operativ ist die Gesellschaft ohnehin in der Spur: In den ersten neun Mona-

ten des Jahres sprang der Umsatz um 42 Prozent auf knapp 171 Mio. Euro nach oben. Zu diesem Plus trugen die Zukäufe Cyprotex und Aptuit sowie ein starker Anstieg der Einnahmen aus Meilensteinen, Abschlagszahlungen und Lizenzgebühren bei. Der um Sondereffekte bereinigte Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) erhöhte sich um 28 Prozent auf gut 39 Mio. Euro. Gleichzeitig wurden die Jahresziele bekräftigt. „Unsere Kapazitäten sind aktuell voll ausgelastet und unsere Auftragsbücher – mit Blick auf 2018 – sehr gut gefüllt“, sagt Lanthaler. Kurzum: Der Rücksetzer von fast 50 Prozent gegenüber dem Hochpunkt sollte daher eine gute Einstiegschance darstellen. Bis zum Jahresende und darüber hinaus sind klar höhere Kurse drin. Mit einem Turbo der Commerzbank sind Anleger mit einem Hebel von 5,5 dabei ([ISIN DE000CE9DDP8](https://www.isin.org/lookup/DE000CE9DDP8)).

Die Biotechfirma hat einen lukrativen Lizenzdeal abgeschlossen. Der positive Newsflow dürfte anhalten.

Die Morphosys-Aktie markiert ein Jahreshoch nach dem anderen. Grund ist die anhaltend positive Nachrichtenlage. Die Münchner haben mit I-Mab eine exklusive regionale Lizenzvereinbarung zur Entwicklung und Vermarktung von MOR202 in China, Taiwan, Hongkong und Macao unterzeichnet. MOR202 ist ein firmeneigener Antikörperwirkstoff von Morphosys, der in Europa bei Patienten mit wiederkehrendem bzw. therapieresistentem Knochenmarkkrebs (multiples Myelom) klinisch erprobt wird. Dem Partner werden exklusive Vermarktungsrechte gewährt. Dafür erhält Morphosys eine Vorauszahlung von 20 Mio. Dollar und klinische und kommerzielle Meilensteinzahlungen von bis zu 100 Mio. Dollar sowie Umsatzbeteiligungen im zweistelligen Prozentbereich, sollte MOR202 auf den Markt kommen. In dem Zusammenhang hat Morphosys die Prog-

nose angehoben. Für 2017 erwartet das Unternehmen nun Umsätze von 63 Mio. bis 66 Mio. Euro (bisher: 46 Mio. bis 51 Mio. Euro) sowie ein Ergebnis vor Zinsen und Steuern (Ebit) von minus 66 Mio. bis minus 71 Mio. Euro (bisher minus 75 Mio. bis minus 85 Mio. Euro). Es könnte noch mehr werden. Denn die Finanzprognose enthält noch keine Tantiemen aus Verkaufserlösen von Tremfya im vierten Quartal – ein auf der Basis der Morphosys-Technologie entwickeltes Mittel, für das der Partner Janssen die Zulassung in den USA und Europa erhalten hatte. Für weitere Phantasie ist gesorgt: Morphosys wird am 11. Dezember auf der Jahrestagung der American Society of Hematology (ASH) klinische Daten zum Wirkstoffkandidaten MOR208 vorstellen. Deshalb sollten Anleger kein Stück des MINI Long der Citi aus ZJ 37.2017 aus der Hand geben ([ISIN DE000CY3HEU6](https://www.isin.org/lookup/DE000CY3HEU6)).

TRADING FÜR BERUFSTÄTIGE UND VIELBESCHÄFTIGTE 2017!

Immer montags um 19:00 Uhr

DZ BANK Die Initiativbank **kurs⁺** www.kursplus.de

Morphosys: Es geht weiter aufwärts



Gebraucht, aber gut in Schuss

Die von US-Präsident Donald Trump geplante große Steuerreform rückt in greifbare Nähe. Das sorgte nicht nur in den USA für Jubel, auch an den europäischen Märkten ging es zu Wochenbeginn kräftig aufwärts. Besonders gefragt waren Aktien von Unternehmen mit einem starken US-Geschäft. Im DAX stand Fresenius Medical Care im Fokus. Zeitweise legten die Papiere um mehr als fünf Prozent zu. „Der Gewinn je Aktie dürfte um mindestens zehn Prozent nach

oben getrieben werden“, sagte ein Händler. Ein Großteil des Dialysegeschäfts entstehe in den USA. Zudem profitierte die FMC-Aktie von einer anstehenden Milliardenübernahme in der US-Gesundheitsbranche. Die Drogerie- und Pharmaziekette CVS übernimmt für 69 Mrd. Dollar den Krankenversicherer Aetna. Die Fusion soll es CVS ermöglichen, die steigenden Gesundheitsausgaben durch günstigere medizinische Dienste in Apotheken abzufedern. Händler sprachen

allerdings auch von Nachholbedarf. Denn während der DAX seit Januar um fast 13 Prozent nach oben marschierte, steht bei FMC lediglich ein Plus von gut sechs Prozent angeschrieben. Aus technischer Perspektive hat sich die Situation damit deutlich aufgehellt. Nach dem Sprung über das Oktober-Hoch rückt nämlich der Rekordstand vom Juni ins Visier. Wer es dennoch entspannter angehen lassen möchte, könnte ein Express auf die Aktie interessant finden.

Ein Discount-Put bringt 40 Prozent, wenn die Fielmann-Aktie auch im März unter 75 Euro steht.

Die Optikerkette Fielmann hat im Sommerquartal an Fahrt gewonnen. Wie das Unternehmen mitteilte, stieg der Umsatz zwischen Juli und September um 4,5 Prozent auf 364,5 Mio. Euro. Im zweiten Quartal schaffte Fielmann lediglich ein Umsatzplus von 2,7 Prozent. Unterm Strich verdiente der Konzern mit 54,1 Mio. Euro sogar 8,9 Prozent mehr als im Vorjahr. Vor allem das Geschäft mit teuren Gleitsichtbrillen lässt die Kassen klingeln. Zudem profitierte Fielmann von positiven Währungseffekten. Zu der Steigerung beigetragen hat aber auch die anhaltende Expansion. Ende September betrieb der Konzern 718 Geschäfte im In- und Ausland und damit 17 mehr als im Vorjahr. Beim Ausblick gibt sich das Unternehmen daher nun etwas zuversichtlicher als zuletzt. Zwar hat das Schlussquartal drei Verkaufstage weniger als im Vorjahr, Absatz, Umsatz und Gewinn sollen

2017 aber trotzdem steigen. Zuvor hatte Fielmann nur mit stabilen Zahlen gerechnet. An der Börse wollte dennoch keine rechte Kauf-laune aufkommen. Vor allem die im Branchenvergleich bereits überdurchschnittliche Bewertung gibt Anlegern zu denken (2017er-KGV: 35). Auch Analysten trauen dem Papier daher keine großen Sprünge mehr zu. Deren durchschnittliches Kursziel liegt mit 72 Euro knapp drei Prozent unter dem aktuellen Aktienkurs. Mit einem Discount Put von HVB onemarkets können Anleger aus dieser Situation Kapital schlagen. Das Papier wird im März zum Maximalbetrag von fünf Euro getilgt, wenn die Fielmann-Aktie auch dann noch unter 75 Euro notiert (Abstand: 1,1 Prozent). Bei aktuellen Briefkursen um 3,57 Euro errechnet sich somit eine Renditechance von rund 40 Prozent entsprechend 142 Prozent p.a. (ISIN DE000HW4RR91).

Fresenius Medical Care Express (COB, ISIN DE000CZ45LV6)

Geld/Brief: 100,71/101,21 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
	Stichtag	Laufzeit	Tilgungslevel	Memory-Bar.	Abst. Tilgungslevel	Abst. Memory-Bar.	Rückzahlung	Kupon	Max. Betrag	Max. Rendite	
1	15.06.2018	0,5 Jahre	83,20		-3,2%		104,30		104,30	3,1%	5,9% p.a.
2	21.12.2018	1,0 Jahre	79,04		-8,1%		108,60		108,60	7,3%	7,0% p.a.
3	21.06.2019	1,5 Jahre	74,88		-12,9%		112,90		112,90	11,6%	7,4% p.a.
Airbag	20.12.2019	2,0 Jahre	70,72		-17,7%		117,20		117,20	15,8%	7,5% p.a.

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 101,21 Euro (Stand: 7. Dezember 2017).



Mehr Möglichkeiten für die Märkte.
Mit der größten Auswahl an
Faktorzertifikaten von Morgan Stanley.
Bei flatex im 0 EUR Handel.¹

¹ ab 500 EUR
Ordervolumen

flatex.
EINFACH BESSER HANDELN

flatex.de/select



Lars Brandau
DDV

Zertifikate bleiben auf dem Vormarsch. Trotz des ergebnisoffenen Diskurses zwischen Bullen und Bären gehen die meisten Zertifikate-Emittenten frohen Mutes ins neue Börsenjahr. Hinter dem Optimismus, der sich aus der DDV-Emittentenumfrage herauslesen lässt, steckt offenbar das doch ordentliche Geschäft der zurückliegenden zwölf Monate.

Ausgerechnet die guten alten Klassiker aus dem Teilschutzbereich, also Bonus-, Discount- und Express-Zertifikate sowie Aktienanleihen erfreuen sich im komplexen Marktumfeld großer Beliebtheit bei den Anlegern. Die Gewissheit, dass man als Anleger eben auch einiges falsch machen kann, lässt viele Beratungskunden anscheinend dann doch wieder zu „Aktien-light“ greifen.

Offenbar haben Anleger in Deutschland nicht vor, ihre Aversion gegen Risiken beizulegen, und investieren deshalb in Produkte, die weniger riskant als die Direkt-

anlage sind. Zugegeben, die Performance nach oben mag begrenzt sein, aber angesichts der hohen Börsenstände überwiegt die Absicherung nach unten und entscheidet letztlich über den Kauf der Produkte.

Darüber hinaus behalten aus Sicht der Emittenten die guten alten Index-Zertifikate trotz ETFs ihre Berechtigung. Warum? Ganz einfach: Faktoren wie Innovation, Schnelligkeit und Liquidität sprechen klar für eine Diversifikation mit Hilfe dieser Klassiker.

Zertifikate sind einfacher strukturiert. Banken können Anlage-trends früher aufgreifen und für Kleinanleger investierbar machen. Somit profitieren Anleger früher bei Aufwärtsbewegungen. Die Liste der Investment-Themen, die durch Zertifikate schneller zugänglich waren, ist länger als viele Anleger glauben.

Ein Wermutstropfen bleibt dennoch: Das Thema Regulierung blieb in der Rückbetrachtung für die Zertifikate-Emittenten auch in diesem Jahr allgegenwärtig. Und deshalb stellen sich 40 Prozent der Emittenten darauf ein, dass der Aufwand für die Regulierung von Zertifikaten durch Gesetzgeber und Wertpapieraufsicht auch im neuen Jahr leicht oder stark zunehmen wird.

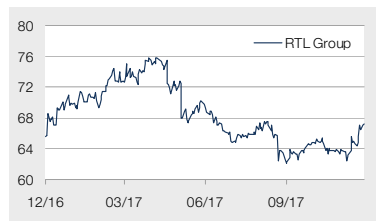
Insofern steht uns allen ein weiteres anspruchsvolles Jahr bevor, in dem jedoch strukturierte Wertpapiere ganz sicher ihre Stärken voll ausspielen können.

RTL Bonus Cap (ZJ 35.2017)

Die RTL-Aktien gehörten zuletzt zu den Top-Gewinnern im MDAX. Auf Monatssicht ging es um mehr als sieben Prozent nach oben. Den Zündstoff lieferte eine positive Analystenstudie. Die französische Investmentbank Exane BNP Paribas hat die Aktie des Medienkonzerns von „Neutral“ auf „Outperform“ hochgestuft und das Kursziel von 69 auf 75 Euro angehoben. Die Luxemburger seien zwar auch von den strukturellen Veränderungen des TV-Marktes betroffen, hieß es. Das Risiko sei hier jedoch vergleichsweise gering. Zudem könnte FremantleMedia mit der Produktion von Inhalten wieder zum Wachstumstreiber werden. Das Bonus Cap aus ZJ 35.2017 (ISIN [AT0000A1U040](#)) bleibt damit auf Kurs. Inzwischen liegt das Papier fast sieben Prozent im Plus. Die Restrendite beträgt noch 4,8 Prozent, daher weiter am Ball bleiben!

Halten!

ISIN/WKN	AT0000A1U040/RC0K5C
Produkt-Typ	Bonus Cap
Emittent	Raiffeisen Centrobank
Bewertungstag	21. Dezember 2018

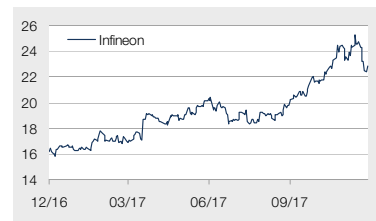


Infineon Aktienanleihe (ZJ 42.2017)

Auf der Verliererseite standen dagegen die Aktien von Infineon. Hintergrund war eine skeptische Studie von Morgan Stanley. Den Experten zufolge werden sich die Nachfragezyklen für Speicherchips abschwächen, was entsprechende Risiken für das Gewinnwachstum der Branche mit sich bringe. Allerdings legte der zuständige Analyst den Fokus vor allem auf asiatische Unternehmen und riet dazu, Aktienbestände von auf NAND-Chips ausgerichteten Unternehmen zu verringern. Für Infineon indes zeichnen die meisten Analysten weiterhin ein positives Bild. Erst vergangene Woche hat die UBS ihre Kaufempfehlung für den DAX-Wert bekräftigt. Das jetzt deutlich dynamischere Wachstum der Speicherproduzenten sollte sich dem Rest der Branche wieder annähern, hieß es. Kein Grund also, in Panik zu verfallen. Aktienanleihe halten!

Halten!

ISIN/WKN	DE000VL5A554/VL5A55
Produkt-Typ	Aktienanleihe
Emittent	Vontobel
Bewertungstag	25. Oktober 2018



Bayer Discounter (ZJ 34.2017)

Der Chemie- und Pharmakonzern Bayer hat eine weitere Hürde bei der geplanten Übernahme des US-Saatgutherstellers Monsanto genommen. Der US-Ausschuss zur Überprüfung ausländischer Investitionen in den USA habe hinsichtlich möglicher nationaler Sicherheitsbedenken keine Probleme mit der Übernahme, teilte der DAX-Konzern vergangene Woche mit. Die Aktie reagierte relativ unaufgeregt. „Das ist sicher ein positives Signal, aber noch nicht die endgültige Entscheidung“, merkte ein Aktienhändler an. Schließlich hat auch die EU-Kommission noch ein Wörtchen mitzureden. Große Kurs-sprünge sind daher auch weiterhin nicht zu erwarten – ideale Voraussetzungen also für den Discounter aus Ausgabe 34.2017 (ISIN [DE000VL35C80](#)). Die Aktie notiert aktuell fast neun Prozent über dem Cap. Halten!

Halten!

ISIN/WKN	DE000VL35C80/VL35C8
Produkt-Typ	Discounter
Emittent	Vontobel
Bewertungstag	31. August 2018



Die Luft ist erst mal raus

Der Technologiekonzern und Rüstungszulieferer Jenoptik hat starke Zahlen abgeliefert. Wie das Unternehmen mitteilte, stieg das operative Ergebnis (Ebit) von Januar bis September um 15,9 Prozent auf 52 Mio. Euro. Unterm Strich blieb mit 44,1 Mio. Euro sogar fast ein Viertel mehr hängen als im Vorjahreszeitraum. Der Umsatz erhöhte sich um sieben Prozent auf 526,8 Mio. Euro. „Wir haben viel Rückenwind und die Nachfrage in unseren

Märkten ist unverändert gut“, so Jenoptik-Chef Stefan Traeger. Angesichts dessen sowie mit Blick auf das traditionell starke Jahresendgeschäft traut sich Jenoptik für 2017 etwas mehr zu. Beim Umsatz aus eigener Kraft peilt der Konzern nun das obere Ende der bisherigen Spanne von 720 bis 740 Mio. Euro an. Inklusive Zukäufen dürfte er sogar leicht darüber liegen. Die Ebit-Marge soll ebenfalls das obere Ende der bisher prognostizierten

Bandbreite von 9,5 bis 10,0 Prozent erreichen. Die Aktie legte dennoch den Rückwärtsgang ein. Als Haar in der Suppe erwies sich der Auftragseingang. Dieser ist zwischen Juli und September um 25 Prozent auf 171 Mio. Euro gesunken. Im Bereich Verteidigung brachen die Aufträge sogar um mehr als die Hälfte ein. Nicht zu vergessen gilt, dass sich die Aktie in den vergangenen zwölf Monaten um mehr als 65 Prozent verteuert hat. Auch Analysten trauen dem Papier zunächst keine großen Sprünge mehr zu. Angesichts der starken Resultate sowie des freundlichen Ausblicks spricht aber auch kaum etwas für einen schärferen Rücksetzer. Anleger sind deswegen nicht schlecht beraten, ihre Long-Investments gegen Discount-Zertifikate mit „am Geld“ liegendem Höchstbetrag zu tauschen und auf diese Weise auch von den zuletzt gestiegenen Volatilitäten zu profi-

tieren. Ein Cap bei 28 Euro (ISIN DE000DD132Q0) bringt bis September 2018 eine maximale Rendite von 12,3 Prozent entsprechend 15,2 Prozent p.a., wenn der Kurs per saldo um gut vier Prozent zulegt. Parallel dazu kommen Anleger in den Genuss eines rund siebenprozentigen Risikopuffers und rutschen somit erst in die Verlustzone, wenn der TecDAX-Wert unter die Unterstützung bei 25 Euro abtaucht.

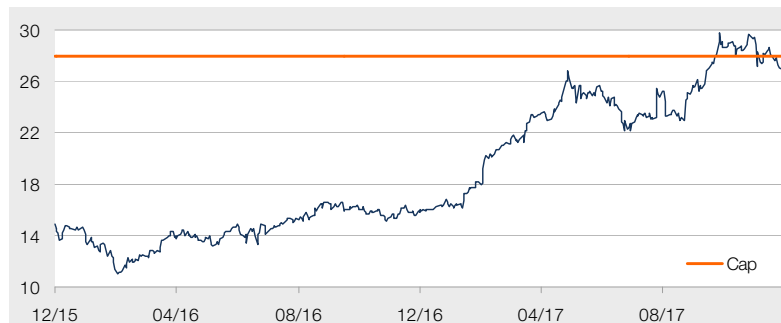
Jenoptik Discounter

ISIN/WKN	DE000DD132Q0/DD132Q
Produkt-Typ	Discounter
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	21. September 2018
Cap (Abst.)	28 Euro (4,4%)
Max. Rendite (p.a.)	12,3% (15,2%p.a.)
Geld/Brief (Spread)	24,86/24,94 Euro (0,3%)

Auf Seitwärtsgewinne umstellen

Das Discount-Zertifikat der DZ BANK generiert seine Maximalrendite, wenn der Kurs der Jenoptik-Aktie bis September 2018 um rund vier Prozent zulegt.

Jenoptik: Konsolidierung auf hohem Niveau



Investment Banking

Partizipieren Sie am europäischen Bau-Boom

Open End Partizipationszertifikat auf den Solactive European Construction Boom Performance-Index

Basiswert	Solactive European Construction Boom Performance-Index
WKN/ISIN	VL53CB/DE00VL53CB1
Währung des Basiswertes	EUR
Managementgebühr	1,50% p.a.
Festlegungstag	08.12.2017
Laufzeit	Open End
Ausgabepreis	EUR 100,50 (zzgl. Ausgabeaufschlag EUR 1,00)

Haben Sie Fragen zu diesem Produkt? Sie erreichen uns unter der kostenlosen Kunden-Hotline 00800 93 00 93 00 oder informieren Sie sich unter www.vontobel-zertifikate.de.

vontobel-zertifikate.de

Dieses Produkt bietet keinen Kapitalschutz. Anleger tragen das Risiko des Geldverlustes bei Zahlungsunfähigkeit des Emittenten bzw. des Garanten (Emittentenrisiko). Um ausführliche Informationen, insbesondere zur Struktur und zu den mit einer Investition in das Produkt verbundenen Risiken zu erhalten, sollten potentielle Anleger den Basisprospekt lesen, der nebst den Endgültigen Bedingungen und etwaigen Nachträgen zu dem Basisprospekt auf der Internetseite www.vontobel-zertifikate.de veröffentlicht ist und beim Emittenten, Vontobel Financial Products GmbH, Bockenheimer Landstraße 24, 60323 Frankfurt am Main, zur kostenlosen Ausgabe bereitgehalten wird.

Vontobel

Jetzt zeichnen!
bis 08.12.2017
bei allen
Sparkassen und
Banken

Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der
BFM Berlin Financial Media GmbH
Friedrichstraße 88
10117 Berlin
Internet: www.zertifikatejournal.de
Amtsgericht Charlottenburg, HRB 169073 B

Redaktion

Christian Scheid
Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:

www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der BFM Berlin Financial Media GmbH, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionscheinen und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswertes ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die BFM Berlin Financial Media GmbH hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die BFM Berlin Financial Media GmbH haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.